

Johan Simmingsköld

**Ode till Hans Durchleuchtighet, den Högborne Fürste och Herre, Herr Friederich,  
Regerande Hertig till Mecklenburg ... På den 1. Januarii 1785**

Rostock: tryckt hos Christian Müller, [1785]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1846029155>

Druck Freier  Zugang





Mkl 4 I

2620

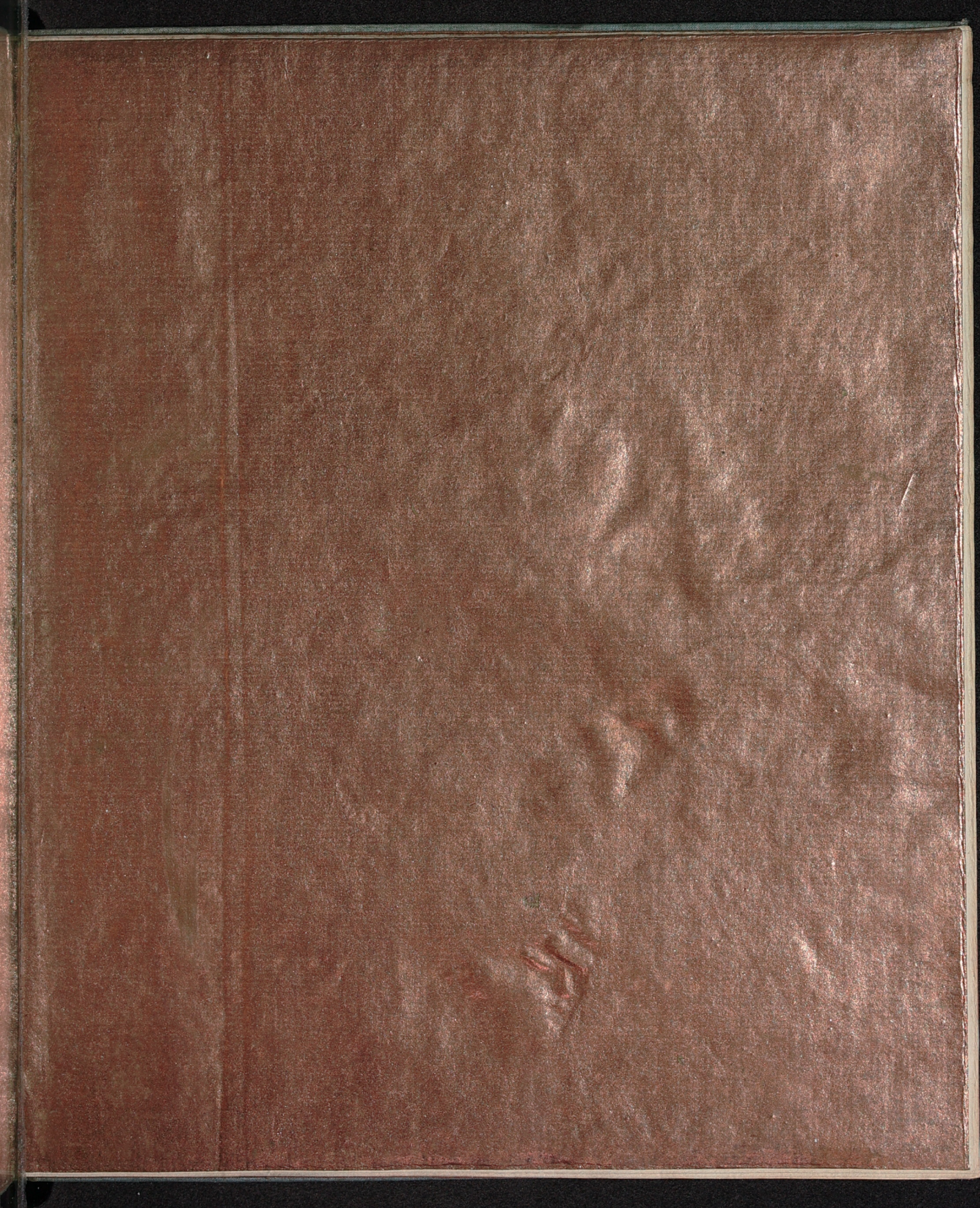


Landesbibliothek  
Mecklenburg-Vorpommern  
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1846029155/phys\\_0001](https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1846029155/phys_0001)

DFG





Müllg. f. I.  
2620.

Die

in

Sans Durchleuchtigheit

von

Adeliche Fürste und Herr.

Herr

Friedrich,

Regent der Fürstl. zu Mecklenburg,

Fürst zu Hohen, Schwerin und Rostock

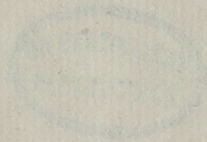
Großherzog zu Schwerin.

Herr zu Neustadt und Stargards Land,

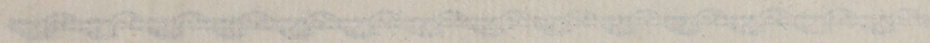
1786.

in

bei J. J. Neumann



an v. d. H. v. d. H. v. d. H.



1786

1786



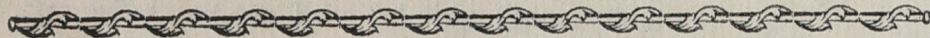
D e  
till  
Hans Durchleuchtighet,  
den  
Högborne Fürste och Herre,  
Herr  
F r i e d r i c h,

Regerande Hertig till Mecklenburg,  
Fürste till Wenden, Schwerin och Rügenburg,  
Grefve till Schwerin,  
Herre till Rostocks och Stargards Land,  
u. u. u.

På  
den 1. Januarii 1785.



af  
en resande Svensk. (h. Kungsten)



Rostock,  
tryckt hos Christian Müller.

166

III

Handwritten title in Gothic script, likely 'Handwritten Title'.

von

Handwritten author name in Gothic script.

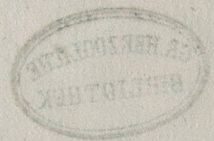
1777

Large handwritten title in Gothic script, possibly 'Handwritten Title'.

Handwritten text in Gothic script, likely a subtitle or description.

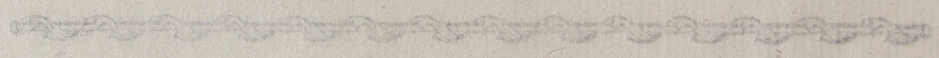
Handwritten text in Gothic script.

Handwritten text in Gothic script.



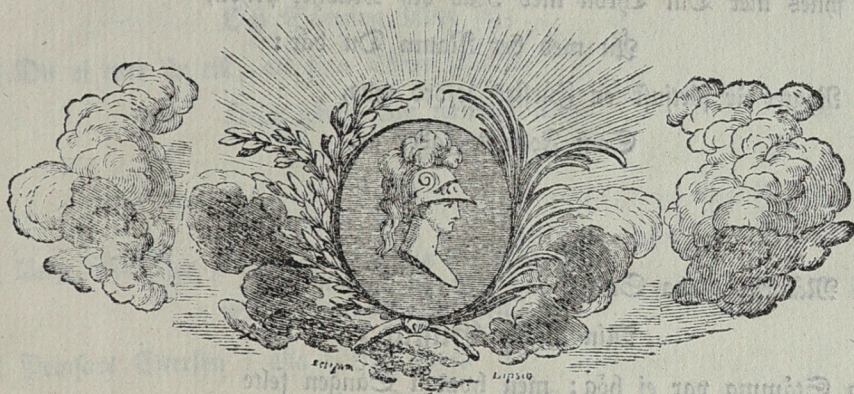
Handwritten text in Gothic script.

Handwritten text in Gothic script.



Handwritten text in Gothic script.

Handwritten text in Gothic script.



**N**är dyre Fredric! jag, för Dig mit Offer tänder  
På denna Nyårs-Dag,  
Jag till den höga Magt mitt Hjärtas Suckar sänder,  
Som gifver Werlden lag.

Jag önskar, att den Prins må länge Jorden gläda,  
Som gläds åt andras Vål:  
Hvars värde Religion, Förtjänst och Hra quäda  
Med lika stora Skäl.

Du synes mer Din Thron med Nåd och Mildhet pryda,  
In med det Namn Du bår:  
Och Rygtet är förtjust en Furstes loford tyda,  
Som Folkets Fader är.

Wid Mälarns glada Strand jag för på luthan spelte,  
Min Hjalte **Gustaf** var.  
Min Stamma var ej hög; men hvad i Sängen felte  
Mitt Hjärta årsatt har.

Jag nu fring Warnows Flod har fått de Uttryck höra  
Som Folkets Kärlek ger.  
Och, milde Prins! jag djärfs min Lyra åter röra;  
Då jag en Titus ser.

Må, Mecklenburg! Ditt Wäl i många år beredas  
Af **Fredrics** milda Hand!  
Och måtte hvar Regent af samma Umhet ledas,  
Som Han emot sitt Land!

I Hjärtar! I som för de Wendes Spira förde  
Oödlighet Er lönt;  
Fast ej en enda Dygd af dem Ett Hjärta rörde,  
Som **Fredrics** Minne frönt.

Hur Skönt Fall då Hans Namn i Lideboken blänka!

Och Sanning utber sig;

Lå Du ej mer år till, att sina Lärar skänka

Hvar gång Hon nämner Dig.

Eå länge Mensfjor ges, som Dygdens Rånslor åga,

Skall Frans höga Röst:

Till Prinsars Eftersyn i alla Sekler säga,

Att Du var Slågtets Tröst.

Prins Frans! af Vett och Mod Du främst bland Prinsar lysse

Och allt till wördnad rör;

Men Dig det Lånkesått, som Du för Fredric lysse

Doek dubbelt ålskad gör.

Må i en långd af år Du sjelf den Lön årfara

Som Fran Hjåltar ger!!

Må, som Din Farbror säll Du lika ålskad wara!!

Då kan ej önskas mer.



Uebersetzung  
von  
**Christian Dabelow.**

**M**it dem Opfer, theurester **Friederich**, das ich an diesem ersten Tage des neuen Jahrs vor Deinem Thron anzünde, schwingen sich auch zugleich die wärmsten Seufzer eines treumeinenden Herzens empor zu jener hohen Majestät, die den ganzen Erdkreis durch ihre Befehle regieret.

Heil Dir! theurester Fürst, den beym Wohlergehen seines Volks die größte Freude beseelt; dessen Größe Religion, Tugend, und wahre Ehre gleich erhöhen. Noch lange, lange müßest Du die Erde erfreuen. —

Nicht nur durch großen Mahmen, sondern auch durch Wohlthaten, Gnade und Weisheit, bist Du, **Friederich**, bemühet deinen Thron zu erhöhen; und wie herrlich ist es den Ruhm eines Fürsten zu hören, der ein Vater des Vaterlandes ist.

Vordem spielte ich meine Leier an jenen anmuthigen Ufern des Mälarns. Mein Held war **Gustav**; mein Lied war nicht erhaben, doch ersetzte das Herz das, was dem Gesang fehlte.

Jetzt, da ich die Ufer der sanften Warnow bewohne, fühle ich den Ruf der Muse, den Fürsten zu besingen, der die Liebe seines Volkes ist, und gnädiger Fürst, meine Lieder thönen von neuen, da ich in Dir den andern Titus erblicke.

Mag doch die gelinde Regierung **Friederichs** dein Wohl, Mecklenburg, in einer Reihe glücklicher Jahre bereiten! Mag doch das Herz der Regenten dieselbe Zärtlichkeit durchdringen, die das Herz dieses milden Fürsten gegen sein Volk so mächtig durchströmt!

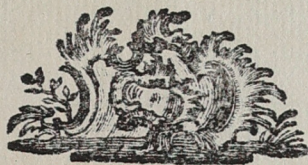
Ihr Helden, die ihr ehemals den Scepter der Wenden führtet, euch hat schon die Unsterblichkeit den reichsten Lohn gegeben, ob schon keine einzige der Tugenden euer Andenken geschmückt, die **Friederichs** Leben so schön gekrönt.

Groß und herrlich wird dereinst Dein Name in den Zeitbüchern glänzen; die Wahrheit wird Deiner Asche jedesmal die heißesten Zähren opfern, wenn sie Dein Gedächtniß erneuret.

So lange es Menschen giebt, deren Herz die Empfindung ungeheuchelter Tugend rühret, und so lange Regenten noch nach wahrer Ehre streben, wird man Dich auch in den entferntesten Zeiten als ein Muster darstellen, und sagen, daß Du die Liebe des menschlichen Geschlechts warst.

Und Du, Prinz Franz, der Du unter den Prinzen am vortrefflichsten glänzest, erwirbst Dir durch Muth und Tugend die Ehrerbietung der Menschen, und Deine Hochschätzung gegen **Friederich** macht Dich doppelt beliebt.

Lebe lange, theuerster Prinz, durch den Lohn des Himmels, und zur Freude dieses Landes; ja lebe um so geliebt wie Dein Oncle zu werden. Kann ein Land, ein beglücktes Volk wohl mehr wünschen?



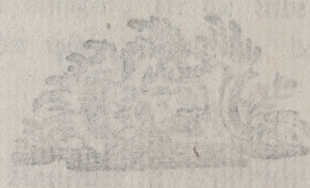
Die Natur der Dinge ist eben die Natur der Menschen selber, auch das  
sind die Unterschiede der menschlichen Natur, welche eben einige der  
Ausgaben der Natur ausmachen, die Natur ist eben die Natur der  
Natur.

Die Natur der Dinge ist eben die Natur der Menschen selber, auch das  
sind die Unterschiede der menschlichen Natur, welche eben einige der  
Ausgaben der Natur ausmachen, die Natur ist eben die Natur der  
Natur.

Die Natur der Dinge ist eben die Natur der Menschen selber, auch das  
sind die Unterschiede der menschlichen Natur, welche eben einige der  
Ausgaben der Natur ausmachen, die Natur ist eben die Natur der  
Natur.

Die Natur der Dinge ist eben die Natur der Menschen selber, auch das  
sind die Unterschiede der menschlichen Natur, welche eben einige der  
Ausgaben der Natur ausmachen, die Natur ist eben die Natur der  
Natur.

Die Natur der Dinge ist eben die Natur der Menschen selber, auch das  
sind die Unterschiede der menschlichen Natur, welche eben einige der  
Ausgaben der Natur ausmachen, die Natur ist eben die Natur der  
Natur.



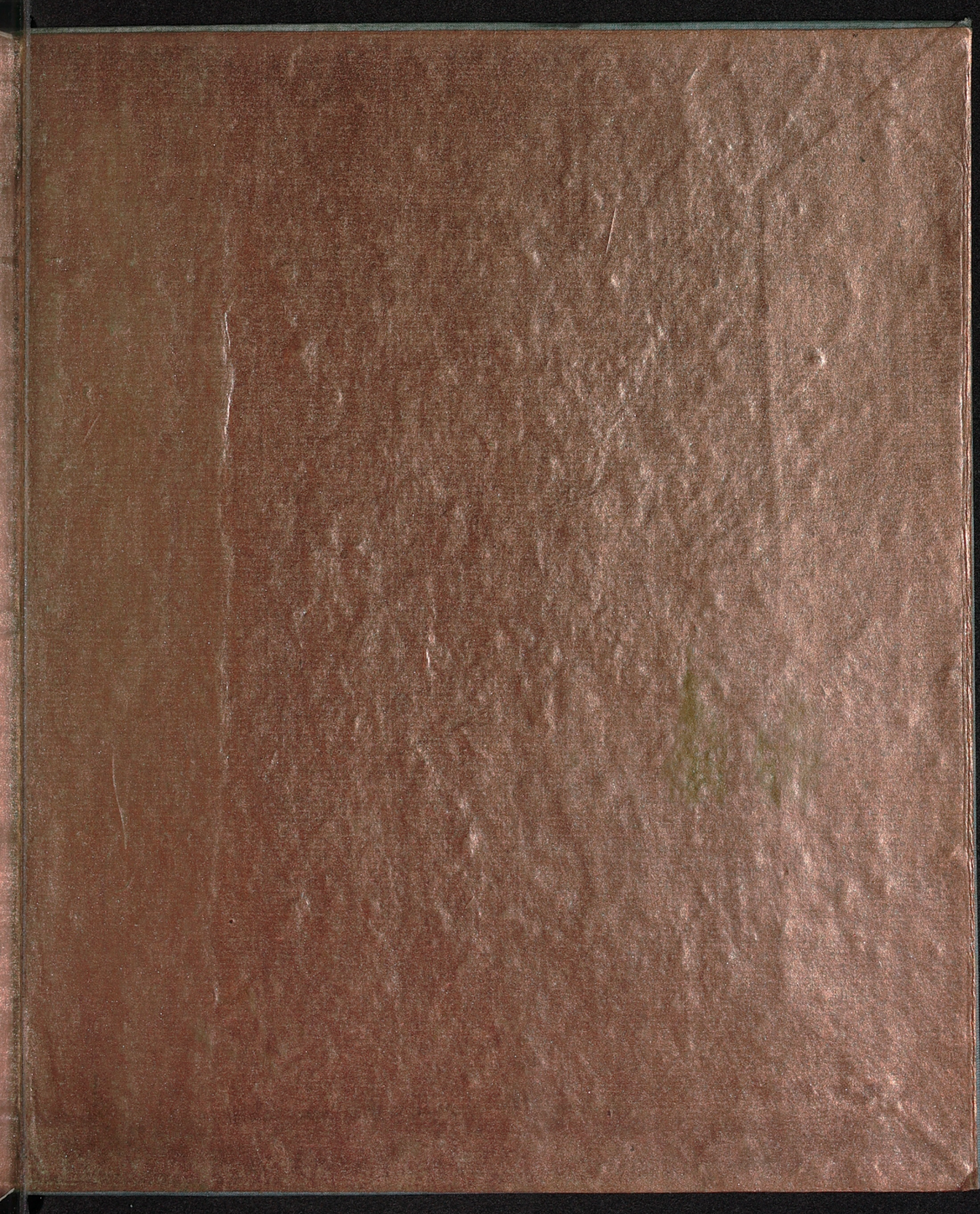
Die Natur der Dinge ist eben die Natur der Menschen selber, auch das  
sind die Unterschiede der menschlichen Natur, welche eben einige der  
Ausgaben der Natur ausmachen, die Natur ist eben die Natur der  
Natur.



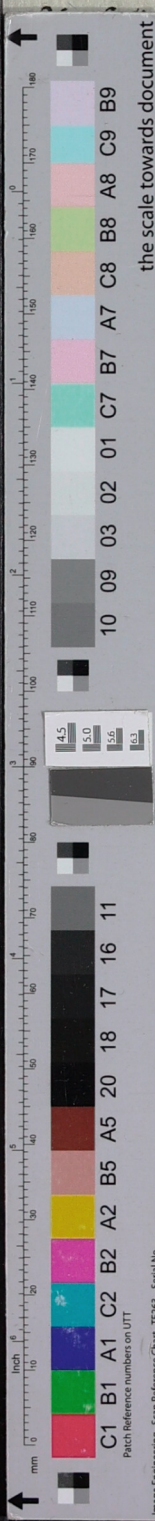












n, die ihr ehemals den Zeppter der Wenden führtet, euch hat  
lichkeit den reichsten Lohn gegeben, obſchon keine einzige der  
Andenken geſchmückt, die **Friederichs** Leben ſo ſchön ge-

herrlich wird vereint! Dein Nahme in den Zeitbüchern glän-  
zeit wird Deiner Aſche jedesmal die heißesten Zähren opfern,  
Bedächtniß erneuret.

es Menschen giebt, deren Herz die Empfindung ungeheuchel-  
et, und ſo lange Regenten noch nach wahrer Ehre ſtreben,  
auch in den entferntesten Zeiten als ein Muſter darſtellen,  
Du die Liebe des menſchlichen Geſchlechts warſt.

Prinz Franz, der Du unter den Prinzen am vortreflich-  
erwirbſt Dir durch Muth und Tugend die Ehrerbietung der  
Deine Hochſchätzung gegen **Friederich** macht Dich doppelt

, theureſter Prinz, durch den Lohn des Himmels, und zur  
undes; ja lebe um ſo geliebt wie Dein Oncle zu werden.  
ein beglücktes Volk wohl mehr wüſchen?

